



Der Enztöler

wildbader Tagblatt

Verlagspreis:
Jahresabonnement RM. 1,40 einschließlich 10 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 einschließlich 10 Rpf. Postversandgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Rpf. In jedem Heft befindet sich ein Aufschlag auf Vergrößerung der Zeitung bei Aufhebung des Verlagspreises. Zustellort ist jedes Jahr in der Ausgabe (Wald) festzusetzen. — Derzeitige Preis für den gesamten Inhalt: 10 Rpf. (Wald).

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenburg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die halbjährige Anzeigenzeitung 10 Rpf., einzelne Anzeigen 2 Rpf. Tageszeitung 10 Rpf. Sonntagszeitung 10 Rpf. überaus billig. In jedem Heft ein Aufschlag auf Vergrößerung der Zeitung bei Aufhebung des Verlagspreises. Zustellort ist jedes Jahr in der Ausgabe (Wald) festzusetzen. — Derzeitige Preis für den gesamten Inhalt: 10 Rpf. (Wald).

Nr. 256

Neuenburg, Dienstag den 31. Oktober 1944

102. Jahrgang

Zum Abschluß der Schlacht bei Debrecen

Neuer anglo-amerikanischer Großangriff in den westlichen Niederlanden — Feindliche Durchbruchversuche im Rindungsgebiet der Maas und westlich St. Dié gescheitert — Anhaltend hartes Ringen in Kurland

Berlin, 30. Okt. Die wichtigsten Ereignisse des Sonntag in Westeuropa und Osteuropa waren die große Schlacht in den westlichen Niederlanden, der erfolgreiche Abschluß der Schlacht in der Ostfront, der vom fanatischen Widerstand unserer Truppen erzwungene Abbruch des sowjetischen Ansturms im ostpreussischen Grenzgebiet und der erneute Abwehrerfolg in Kurland. In zweiter Linie stehen die erfolgreichen Abwehrkämpfe westlich St. Dié und in Mittelitalien, das Ringen zur Sicherung der Verbindungsstraßen zwischen Norditalien und dem Donauraum und die Verstärkung des Sperrriegels zwischen dem nördlichen Theißbogen und den Besiden-Pässen.

In den westlichen Niederlanden erlaubte das wieder besser gewordene Wetter dem Feind den Einbruch harter Bombenverbände zur Unterstützung seines neuen Ansturms. Die Hauptangriffe seiner Bomber richteten sich gegen unsere Batteriestellungen auf Walcheren und südlich der Schelde-Mündung, gegen den Verkehr an den Maas-Übergängen südlich Breda und gegen die Maas-Brücken von Venlo und Nijmegen. Die Hauptdruckpunkte feindlicher Infanterie- und Panzerverbände lagen südlich der Schelde-Mündung, im Süd- und Mittel der Halbinsel Süd-Beveland, an der Straße Bergen op Zoom-Tilburg sowie zwischen Tilburg und dem Maasübergang nordwestlich Hertogenbosch. Nebenbei leisteten unsere Truppen an Stützpunkten und Sperrlinien fanatischen Widerstand. Feindliche Einbrüche glücken sie durch örtliche Abwehr und kraftvolle Gegenstöße gegen vorgepreschte feindliche Stöße aus. Sie wählten den Zusammenhang der Verteidigung und brachten dem Feind erhebliche Verluste bei. Mit 15 neuen Abschlüssen vernichteten unsere Truppen allein im Bereich der 2. britischen Armee während der letzten fünf Tage rund 150 feindliche Panzer, während Kanadier im Kampf gegen einige von unseren Marineartilleristen heldenhaft verlorene Batteriestellungen im Raum von Breskens besonders hohe blutige Verluste zu tragen hatten. Das härteste Schicksal traf aber die niederländische Zivilbevölkerung von Walcheren. Dieses Eiland, der Garten Hollands, das in jahrelanger Arbeit dem Meer abgerungen worden ist und dessen Dämme und Flutbeiche durch anglo-amerikanische Bomber zerstört wurden, ist bis auf Reste vom Meer überflutet und die aufkommenden Herbststürme wüthen das Küstengebiet um und reichten bis ins Hinterland. Im Gegenatz zu dem von unseren Truppen an einigen Abschnitten zur Verbesserung der Verteidigungsmöglichkeit durchgeführten Ueberflutungen, wobei im Sommer noch besonders gesicherten Seebäche meist Süßwasser verwendet wurde, so daß diese Gebiete nach Entwässerung wieder voll als Ackerland benutzbar sind, ist die Insel Walcheren für die Holländer für die Zukunft verloren. Die Zivilbevölkerung, etwa 30-35.000 Personen, ist im mittleren und östlichen Teil der Insel zusammengedrängt, und die deutschen Dienststellen versuchen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln diese Opfer des britischen Vernichtungswillens zu retten. Der zweite Schwerpunkt der Westfront lag weiterhin an der Belgischen Front, wo die Nordamerikaner nach wie vor bestrebt sind, in das Meusegebiet vorzustoßen, um dann von St. Dié aus unsere Hauptstellungen in den westlichen Vogesen anzugreifen. Die Gegenangriffe unserer Gebirgstruppen gewannen aber in den letzten Tagen Zug um Zug Boden und zwangen den Feind, sich in schwersten Waldkämpfen um einzelne Stützpunkte zu zersplittern. Trotz geringfügiger Vorteile, die der Gegner am Sonntag an der Nord- und Südseite seines Einbruchraumes erzielen konnte, beherrschten unsere Truppen nach wie vor das Meusegebiet, was bedeutet, daß der erste

feindliche Großangriff auf St. Dié als gescheitert betrachtet werden muß.

Während in den westlichen Niederlanden die erbitterten Kämpfe weitergehen, die Anglo-Amerikaner sich an der italienischen Front in örtlichen Angriffen verbluten und unsere Truppen in den Hochgebirgen des Balkan ihre Abwehrkämpfe und Gegenangriffe zur Sicherung der Stützpunkte fortsetzen, ist das Frontbild im Osten durch den erfolgreichen Abschluß langwieriger schwerer Kampfhandlungen bestimmt. Der mehrwöchige Ansturm harter sowjetischer Verbände im südöstlichen Ungarn verfolgte das doppelte Ziel, einmal nach Budapest durchzustoßen und zum andern die deutschen und ungarischen Truppen im ungar. Siebenbürgen abzuschneiden. Der Feind wählte das westliche Rumänien zum Aufmarschraum, nachdem seine Versuche, den Seckler-Nißel von Süden einzubringen, gescheitert waren. Die starken Stöße, die von Temeschburg, Arad und Großwardein aus erfolgten, führten zunächst zu den schweren Kämpfen an der Schnellkreuz, verlagerten sich dann an die mittlere Theiß und fanden, als die Theißlinie handbietet, ihren Höhepunkt in dem Ringen bei Debrecen und Rétseghegy. Der im Wehrmachtbericht gemeldete große Erfolg bedeutet somit mehr als nur die Zerstörung harter feindlicher Armeen. Das Ringen bei Debrecen brachte als erstes Ergebnis die bereits gemeldete Forderung und Vernichtung des gegen Budapest gerichteten feindlichen Stoßheils und als zweites die Zerstückelung sehr starker bolschewistischer Kräfte, die in den nördlichen Theißbogen einströmten, die Verbindung mit den in den Ost-Besiden anstürmenden sowjetischen Divisionen aufnehmen sollten. In einer Reihe von einzelnen Kesselschlachten wurde der Feind zerstückelt, während die eigenen Verbände das ungarische Siebenbürgen bis zum Samosch-Nißel und zur slowakischen Grenze unter voller Erhaltung ihrer Kampfkraft räumen konnten. Daß diese Bewegungen im Süden der Waldkarpaten erfolgreich verliefen, ist nicht nur den Siegern von Debrecen zu verdanken, sondern auch jenen Divisionen, die den verbleibenden Resten der bolschewistischen Massen an den Besiden der Ost-Besiden zurückschlugen. Die Verluste der Bolschewisten an Menschen, Waffen und Material in der Schlacht bei Debrecen sind so beträchtlich, daß es fraglich erscheint, ob es dem Feind gelingen kann, noch vor dem bevorstehenden Winter weitere große Operationen in Ungarn einzuleiten. Wie nach der Winter ist, zeigt der erste Schneefall, der am Sonntag im ostpreussischen Kampfgebiet niederging, auch hier haben unsere Truppen hervorragende Abwehrerfolge errungen. Bereits am Samstag führten die Sowjets südöstlich Gumbinnen und bei Eberode nur noch örtliche Angriffe, und am Sonntag sah sich der Feind durch seine außerordentlich schweren Verluste an den Vortagen zum vorübergehenden Abbruch seines Ansturms gezwungen. In Kurland dagegen ging die Doppelschlacht weiter. Verbände des Meeres und der Waffen-SS schlugen südöstlich Libau und bei Ruj die weiterhin mit verstärkten Kräften angeführten bolschewistischen Angriffe ab. Gegenstöße unserer Panzer, erbitterte Kämpfe unserer Volksgrenadiere und Verbände der Waffen-SS errangen eindrucksvolle Abwehrerfolge und verhinderten den vom Feind erstrebten Durchbruch. Mit großer Bravour schlug sich am Sonntag auch wieder die Besatzung der Halbinsel Sworbe, vor nach mehrtägiger Pause vom Feind nach harter Artillerievorbereitung in Regimentstärke angegriffen wurde. Auch sie wehrte die neuen sowjetischen Angriffe unter Vereinigung zweier örtlicher Einbrüche blutig ab.

Angriff und Abwehr

In seiner neuesten Unterhauserklärung hat Churchill den Kampf an den Fronten als einen Wechsellauf bezeichnet, bei dem ein auch nur geringes Nachlassen dazu führen kann, daß der Abschluß bis zu einem unerträglich weit entfernten Zeitpunkt hinausgeschoben wird. Unter dem Druck der damit zugegebenen Tatsache, daß die Zeit gegen unsere Freunde arbeitet, haben sie jetzt ihren Angriff in Holland, wie sich aus dem RM-Bericht vom Montag ergibt, zu einer gemaltigen Schlacht geübert. Sie werden auch dabei wieder trotz aller ihrer Uebermacht auf den härtesten deutschen Widerstand stoßen. Zur Fanatisierung dieses deutschen Abwehrkampfes tragen sie selbst reichlich bei. Da man zur Zeit hohe britische und amerikanische Offiziere besondere Schulungskurse durch, in denen ihnen beigebracht wird, wie sie die deutsche Bevölkerung zu behandeln sollten, es genügt zu wissen, daß einer der Lehrer in diesen Kursen kein anderer als der berühmte Lord Halifax ist. Die unter anglo-amerikanische Vorkämpfer kommende deutsche Bevölkerung soll also bis aufs Blut gequält und in jeder nur möglichen Form der Entrechtung und Gewalt preisgegeben werden. Die bisher bekanntgewordenen empörenden Fälle amerikanischer Vorkämpfer im Hinter geben hinreichend Aufschluß über den Geist, den unsere westlichen Feinde im Umgang mit deutschen Menschen walten zu lassen gedenken. Ihre Schwärmer sind als brutale Zwangsarbeiter gedacht, die der deutschen Bevölkerung die eigene Heimat zum Ruinhaus und zur Schandstätte machen sollen.

Zwischen den von den Anglo-Amerikanern aufgezogenen Terrorschulen und den Grenzen der Stalinhorden in Ostpreußen wird man keinen weltanschaulichen Unterschied entdecken können. In den blutigen Kämpfen über die bolschewistischen Schredensstätten in ostpreussischen Grenzgebieten sind jetzt auch Mittelungen gekommen, wonach die bolschewistischen Vorausabteilungen das von ihnen bestrichene ostpreussische Land absichtlich verwüsten, damit die nachfolgenden Truppen nichts mehr vom deutschen Lebensstandard sehen können. Nachschubtransporte hat sich der Bolschewismus gegen die gesamte Außenwelt abgeschlossen, nicht nur, um seine gigantischen Rüstungen zu verheimlichen, sondern auch um der eigenen Bevölkerung jede Kenntnis der Ordnung und Kultur, des Wohlstandes und sozialen Fortschritts in der nichtbolschewistischen Welt vorzuenthalten. Die Opfer des Bolschewismus wurden gezwungen, in dem Frotz um zu verharren, daß die sozialen Verhältnisse im bolschewistischen „Arbeiterparadies“ mit seinem chronischen Hunger, seinen entsetzlichen Wohnungsverhältnissen, seinem menschenfeindlichen Antreiberkollektum immer noch „die besten in der Welt“ seien. In Fortführung dieses bolschewistischen Massenbetriebs haben die Kremldirigenten ja auch die Massenopferation des während des Krieges mit uns Deutschen in Verbindung gekommenen Grenzdiffer durchzuführen begonnen, die unheimliche Augenzeugen des deutschen Sozialismus geworden sind. Und wiederum stellt es sich als eine konstante Fortsetzung dieses Betriebs dar, wenn Sowjetkommandos sich stehende ostpreussische Orte vernichten, damit die einst Sowjetkolonisten keinen Einblick in eine Lebensform erhalten, die aus dem kumpfanstehenden sowjetischen Roboter der Sowjetunion als eine Sünde erscheinen lassen müßte.

Nicht nur die Entschlossenheit, sondern auch die Kraft Deutschlands, sich gegen die Feinde seines Lebens zu wehren, ist in diesen Tagen besonders eindrucksvoll gerade auf ostpreussischem Boden erwiesen worden. Unter den Feindverbänden, die das Anhalten der bolschewistischen Großoffensive eingekerkert, ist besonders kennzeichnend ein wackerer Reiterbericht, der wörtlich die „verwirrende Pläne“ der ostpreussischen Verteidigungswerte hervorhebt und damit die militärische Bedeutung der großen Schanzarbeiten der Sommermonate anerkennt. Als Ergebnis der blutigen ostpreussischen Verteidigungsschlacht ergibt sich ein außerordentlicher Erfolg des fanatischen deutschen Widerstandes. Unerschrocken werden die Bolschewisten nach der Wiedererfassung ihrer so schwer amoralisierten Verbände sobald als möglich ihren Großangriff wieder aufnehmen. Schon die Mut und Empörung über ihre unermesslichen Schreckensstätten ist aber die Gewähr dafür, daß er mit derselben verbliebenen Entschlossenheit zurückgeschlagen werden wird.

Die amerikanische Zeitschrift „Time“ bringt in diesen Tagen eine besonders aufschlußreiche Schilderung des sowjetischen Plans und Vordringens in Rumänien. Säuberliche Zeitungen, die früher die Pläne geradezu in die Katastrophe der Kapitulation hineinwelpten zu müssen glaubten, bringen gleichzeitig ähnliche Berichte aus Finnland. Bei alledem steht aber fest, daß, wie Dr. Goebbels betonte, es sich nur um einen Vorgeschmack dessen handelt, was dieser und anderer Völker aus Moskau noch wartet. Es wird sich für sie ein Meer des Schmerzes aufhellen, in dem sie unter unerbittlichen Bedingungen rettungslos versinken werden. Das deutsche Volk eignet sich nicht für ein solches Schicksal. Die Absichten der Feinde von West und Ost klar vor Augen, wird es um sein Leben kämpfen in dem Wissen, daß kein Opfer des Kampfes auch nur im entferntesten so schwer sein kann, wie die Todesnacht des Verlangens.

Bulgarien unter dem sowjetischen Joch

Bekanntgabe des Waffenstillstandsabkommens — Die gleiche Taktik wie in Rumänien und Finnland

Stockholm, 30. Okt. Nach wochenlangem Warten ist der bulgarischen Abordnung in Moskau nunmehr das Waffenstillstandsabkommen, dessen Text von Moskau aus veröffentlicht wurde, übergeben worden. Damit ist die völlige Unterjochung des bulgarischen Volkes vertraglich festgelegt worden.

Nach der gleichen Methode, nach der die Bolschewisten in Rumänien und Finnland vorgehen, wird die Bolschewisierung Bulgariens erfolgen. Alle Land-, See- und Luftstreitkräfte Bulgariens müssen dem sowjetischen Oberkommando zur Verfügung gestellt werden, während die Sowjettruppen und die Truppen der Anglo-Amerikaner Freizugigkeit zu Wasser, zu Lande und in der Luft erhalten. Sämtliche internierten Kriegsschiffe sind zur Benutzung durch das sowjetische Oberkommando zu übergeben. Auch die bulgarische Handelsflotte wird dem Oberkommando der Sowjets unterstellt. Alle Industrieunternehmen, Transportmittel, Lagerbecken und Brennstoffe werden für die Zwecke der Alliierten sichergestellt.

Besonders kennzeichnend ist wiederum jene Bestimmung, nach der alle sowjetischen und alliierten Kriegsgefangenen sofort freigelassen werden müssen. Von einem Austausch der Kriegsgefangenen ist keine Rede, Bulgarien kann also keinen Einbruch darauf erleben, daß auch die in sowjetischer Gefangenschaft befindlichen bulgarischen Kriegsgefangenen in die Heimat zurückkehren.

Das gesamte Kulturleben in Bulgarien wird unter sowjetische Kontrolle gestellt. Die Herausgabe, Einfuhr und Verbreitung jeglicher Literatur sowie Filme, Rundfunk, Post und Telegraphie können nur nach Vereinbarung mit dem sowjetischen Oberkommando gestattet werden. Alle politischen Gefangenen müssen freigelassen werden.

Territorialkaufeln enthält das Waffenstillstandsabkommen

überhaupt nicht. Das bulgarische Volk erfährt also nicht, wo die künftigen Grenzen seines Landes liegen. In einem besonderen Punkt wird zwar festgelegt, daß die bulgarische Regierung alle Geldbeträge ausgeben muß, die das sowjetische Oberkommando „zur Erfüllung seiner Funktionen benötigt“, in einem Zusatzprotokoll wird auch von einer noch zu zahlenden Entschädigungssumme gesprochen, aber die Höhe der Entschädigung ist nicht festgelegt worden, so daß also die Sowjets ihre geldlichen Forderungen in unbegrenztem Maße stellen können.

Das Waffenstillstandsabkommen läßt in allen Dingen den Sowjets freie Hand. Das kommt besonders in dem Punkt zum Ausdruck, in dem es heißt, daß für die ganze Zeit des Waffenstillstands eine alliierte Kontrollkommission in Bulgarien errichtet werden wird, die die Erfüllung der Bedingungen unter Vorbehalt des sowjetischen Oberkommandos regulieren und überwachen wird. England und die USA haben sich demnach verpflichtet, ihre Interessen hinter denen der Sowjets zurückzustellen.

Finnland soll sein „Antlitz nach Osten“ richten

Parlamentarischer Rat für die Finnen

Stockholm, 30. Okt. Einer der eifrigsten Handlanger Moskaus in Finnland, der die Auslieferung des finnischen Volkes an die Sowjetunion von langer Hand vorbereitet hatte und seine Aufgabe vom Reich erhielt, Paasilin, gab dem Vertreter der schwedischen Zeitung „Svenska Morgensbladet“ ein Interview, in dem er die Unterwerfung Finnlands unter die Sowjet Herrschaft als einen „Wendepunkt in der Geschichte Finnlands“ bezeichnete. Paasilin rät dem finnischen Volk, sein

„Antlitz nach Osten“ zu wenden und empfiehlt, daß den Finnen „besondere Informationen über Sowjetrußland“ vermittelt würden.

Die Sowjets werden durch ihre bekannten Methoden, die sie in allen Staaten, die ihrem Einfluß ausgesetzt wurden, anzuwenden, selbst dafür sorgen, daß das finnische Volk die nötigen „Informationen über die Sowjetunion“ erhält. Die hunderteausende finnischen Arbeiter, die in Erfüllung des Moskauer Waffenstillstandsabkommens als Arbeitslaven in das Innere der Sowjetunion verschleppt werden, werden sehr bald den bolschewistischen Vernichtungswillen am eigenen Leibe zu spüren bekommen und feststellen können, daß ein Wund dem Bolschewismus den sicheren Volkstod bedeutet.

Sa unverbrüchlicher Waffenbrüderschaft

Telegrammwechsel des Führers mit Ministerpräsident Szalasi

Nachdem die Übernahme der ungarischen Staatsführung durch den Ministerpräsidenten Franz Szalasi land ein Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Ministerpräsident Szalasi sowie zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und dem Königlich Ungarischen Außenminister Kemény István, in dem die unverbrüchliche Waffenbrüderschaft der beiden Nationen erneut zum Ausdruck kommt.

Ministerpräsident Szalasi an den Führer:

Ich melde mich an der Spitze der Staatsführung als verantwortlicher Königlich Ungarischer Ministerpräsident bei Eurer Exzellenz als dem obersten Führer des jetzigen allgemeinen Willens der Weltanschauungen und dem besten Führer der sich entwickelnden Europagemeinschaft. Ich melde, daß ich Ungarn im weltanschaulichen Rahmen des Freiwirtschafts- und Antikominternpakt bedingungslos und total einverleibt hat und daß die ungarische Armee an der Seite des großen deutschen Waffenbrüders rechts und entschlossen im Kampf steht. In den geschichtlichen Stunden der Machtübernahme spreche ich zuerst Ihnen, Führer, meinen Dank, gleichzeitig auch im Namen der ganzen Nation aus. Ich bedanke mich für diese edle und in der tausendjährigen geschichtlichen Tradition wurzelnde treue Kameradschaft, die im Zeichen der ungarisch-deutschen Lebens- und Schicksalsgemeinschaft am 15. und 16. Oktober 1944 sich so erhaben offenbarte. Ich glaube daran, daß der Genius, der die im Entstehen begriffene Ordnung der neuen Welt nährt und der Sie, Führer, nicht nur Ihrem Volke, sondern ganz Europa schenkte, einem jeden, jedenstarken und lebensfähigen europäischen Volk, jeder Nation und ihren Bewegungen sowie ihren verantwortlichen Führern unter Ihrer von Glaube, Treue und Heldennut gezeichneten Verantwortung den Sieg des nationalsozialistischen, neuen europäischen Lebens bringt. Unter Ihrer Führung werden wir im Rahmen der nationalsozialistischen und sozialistischen Welt die innere, auf der nationalsozialistischen Weltanschauung sich aufbauende Europagemeinschaft und ihre Harmonie und Ordnung erkämpfen. Diese wird ein unumstößlicher Grundpfeiler für die starke, gesunde und wertvolle Gemeinschaft des südosteuropäischen Lebensraumes und das sich in ihm befindliche ungarische Volk sein. Für diese Ideale setzen wir die ganze Kraft der Nation ein und kämpfen an der Seite des verbündeten Großdeutschen Reiches bis zum Sieg. Nehmen Sie, Führer, meiner Nation nie erlöschenden Dank, Glaube und Treue entgegen.

Der Führer an Ministerpräsident Szalasi:

Ich danke Euer Exzellenz aufrichtig für das Telegramm vom 21. Oktober, in dem Sie mir die Übernahme der ungarischen Staatsführung als verantwortlicher Ministerpräsident mitteilen. Sie bringen dabei gleichzeitig zum Ausdruck, daß die ungarische Nation in unerschütterlichem Glauben an die Ideale eines neuen und gerechten Europas und eingebettet der traditionellen deutsch-ungarischen Waffenbrüderschaft an der Seite des Großdeutschen Reiches ihre ganze Kraft gegen die gemeinsamen Feinde einsetzen wird. Nehmen Sie, Herr Ministerpräsident, zur Kenntnis, daß auch das Deutsche Reich Ungarn nie im Stich lassen wird. Ich bin dabei der Überzeugung, daß wir diesen schicksalsschweren Kampf trotz aller vorübergehenden Rückschläge, die bei keinem geschichtlichen Augenblickes Ausmaßes bisher angeblieben sind, am Ende doch erfolgreich bestehen werden.

Ich übermittle Ihnen zur Übernahme dieses verantwortungsvollen Amtes meine herzlichsten Grüße und versichere damit meine besten Wünsche für Sie und das ungarische Volk.

Churchill bestätigt den Verrat

Erklärung des britischen Premier vor dem Unterhaus — Neuer Roten vor Moskau — Aufruf für das verlassene Polen

Winston Churchill hatte das Bedürfnis, vor dem Unterhaus wieder einmal eine seiner Erklärungen abzugeben und über seine Moskauer Besprechungen Bericht zu erstatten. Seine Rede ist gekennzeichnet durch sehr vorsichtige Redewendungen, wo er sich mit der militärischen Lage befaßt. Immer wieder wies er das Haus darauf hin, daß das gegenwärtige Stadium des Krieges ein ernstes und hartes sei, und daß man damit rechnen müsse, daß die Kämpfe an Stärke und Ausmaß noch zunehmen würden. Er warnt vor übermäßigem Optimismus und hat, nicht zu vergessen, das „jedes Verlaumd“ schwere Polten nach sich ziehen könne.

Was seine Unterhaltungen mit Stalin anbelangt, so mußte Churchill gestehen, daß er „keine endgültigen Resultate“ erzielt habe. Dieses Eingeständnis eines völligen Stillstandes hinderte ihn aber nicht, immer wieder die „herblichen Beziehungen“ zur Sowjetunion zu unterstreichen und zu betonen, daß Stalin weiterhin volle freie Hand in der Bolschewisierung Europas hat. Churchills Erklärung lief auf die Versicherung an Moskau hinaus, daß England allen sowjetischen Plänen zuhört und weiterhin demütig ist, alles zu tun, was dem Kreml die Durchführung seiner Pläne erleichtere.

Churchill stellt sich in der entwürdigenden Rolle eines „Kämpfers Sängers“, der von Hof zu Hof reist und immer das gleiche Lied auf den Lippen trägt. Dieses Lied sind die Macht- und Doppelsprache gegen das Reich, die er bei jeder passenden Gelegenheit zum Vorschein gibt, und die genau abgestimmt sind auf die ständigen Doppelreden eines Morgens und die Ausrottungspläne des Bolschewismus. Somit hat Churchill auch diesmal nichts zur Renouveau nach dem Krieg zu sagen gehabt. Er hat erneut bewiesen, daß dem Feind jeder konstruktive Plan fehlt und Einigkeit nur in der Vernichtung Deutschlands und der Ausrottung des deutschen Volkes besteht.

Mit einem beispiellosen Junktismus und kalter Weisheit behält Churchill noch einmal den Verfaul Polens an Moskau. Er gab ganz dreist zu, daß von einer Wiederherstellung Polens in seiner alten Form nicht die Rede sein könne, und bemühte sich, hinter einem Schwall von Redensarten und hochtönenden Phrasen die Polenfrage, die ihm nachgerade lästig und widerwärtig ist, aufs Abstellgleis zu schieben. weil er sich klar darüber ist, daß England keine Möglichkeit und keinen Einfluß hat, die den Polen einmal gewordenen Verleumdungen heute noch einzulösen. Wie schon so oft, hat Churchill nur den einen Rat für die Polen, daß sie den Moskauer Forderungen nachgeben sollen. Er macht sich die Sache besonders leicht, indem er die Londoner Kreise noch obendrein belächelt, daß sie sich an den Schwelgergeleiten leiten. Er macht ihnen also einen Vorwurf daraus, daß sie bis jetzt noch an die ihnen von London ein gegebenem Garantien geklebt haben. Seine „Belichtung“ an Polen, den Verhältnissen Rechnung zu tragen, kommt dem Rat, daß von den Sowjets kampflos zu lassen, gleich. Er überantwortet also Polen einem Schicksal, das ganz Europa bevorzugen würde, gelände es dem Bolschewismus, daß deutsche Volkern zu überrennen.

Daß sich Churchills Interesse an Frankreich damit erschöpft, daß er in Frankreich nach mir vor nur einen Feindlanddeutscher für England stellt, sei am Rande bemerkt. Was in allem unterrichtet die Churchill-Rede die furchtbare Gefahr, die der Welt von der anglo-amerikanischen Vorkriegs- und dem mit ihr verbundenen Bolschewismus droht. Dem Feind wir den fanatischen Willen entgegen, dieses Komplotz zu zerlegen. Mit verbissener Wut und Hässlichkeit werden wir kämpfen, um die Freiheit Europas zu erzwingen.

Kämpfe in Holland zu einer gewaltigen Schlacht gesteigert

Bertogebosch nach erbitterten Häuserkämpfen verloren — Gegnerische Stützpunkte in Mittelitalien durch Stoßtruppunternehmungen ausgehoben — Voller Abwehrerfolg südlich Liban

Aus dem Führerhauptquartier, 30. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wegen der Ostfront der Festung Dänkirchen traten tenadisch Panzerkräfte nach bestiger Feuerbereitung zum Angriff an. Der vorübergehend eingebrochene Feind wurde im Gegenangriff sofort zurückgeworfen und erlitt hohe Verluste.

In Holland hat sich von unserem Brückenkopf nordöstlich Brügge bis in den Raum von Bertogebosch der Kampf gegen die feindlichen Panzerverbände zu einer gewaltigen Schlacht gesteigert. In tapferster Abwehr blieben unsere, schwerstem Feuer auf der Erde wie aus der Luft ausgehenden Divisionen den feindlichen Durchbruchversuchen stand, mußten indessen gegen Abend in einzelnen Abschnitten der feindlichen Übermacht weichen. Bertogebosch ging nach erbitterten Häuserkämpfen verloren.

Sicherungsabzüge der Kriegsmarine schossen vor der niederländischen Küste ein britisches Schnellboot in Brand.

Im Kampfraum von Rambervillers und Morlagne griffen die Amerikaner nach bestiger Artillerievorbereitung und unter hartem Einsatz von Schlachtfliegern weiter an, gewannen aber nur einzelne Waldstücke. Durch eigene Angriffe weiter südlich im Gebiet von Cornimont wurden unsere Stellungen nach Westen vorgeschoben.

Im Westen kam es über dem rickwärtigen Kampfgebiet zu heftigen Luftkämpfen unserer Jagdflieger gegen zahlenmäßig überlegene feindliche Jagdverbände. 14 anglo-amerikanische Flugzeuge wurden dabei abgeschossen. In der vergangenen Nacht setzten eigene schnelle Kampf- und Nachtjagdflugzeuge mit gutem Erfolg die Bombardierung feindlicher Nachschubstützpunkte bei Nachen und im holländischen Raum fort.

Durch Stoßtruppunternehmungen in Mittelitalien wurden gegnerische Stützpunkte ausgehoben. Die feindliche Kampfaktivität beschränkte sich auch ferner auf Artilleriefeuer und einzelne erfolglose Angriffe nördlich und westlich Lariano. Britische Truppen, die den Ronco-Abchnitt nördlich Melbala zu überschreiten versuchten, wurden unter Verlusten zurückgeworfen.

Zwischen Donau und unterer Theiß stehen ungarische Verbände im Kampf mit den an mehreren Abschnitten angreifenden Volksgewalten.

Im Raum von Debrecen haben deutsche und ungarische Truppen unter dem Oberbefehl des Generals der Infanterie Boehler und des Generals der Artillerie Fretter-Pico in dreiwöchigen Kämpfen harte feindliche Kräfte vernichtend geschlagen und damit die vom Gegner angestrebte Umfassung der im Südostteil Ungarns stehenden deutschen und ungarischen Verbände vereitelt. An diesem großen Erfolg haben Panzerverbände unter dem Befehl des Generals der Panzertruppe Preith und Verbände einer Luftflotte unter Führung von Generaloberst Dehlsch hervorragenden Anteil. Die sowjetische 7. Armee, die 6. Garde-Panzerarmee sowie mehrere Panzer- und Kavalleriekorps erlitten hohe Verluste an Menschen und Material. Die Sowjets bühten ungezählte Tausende an Toten und über 6000 Gefangene ein. Verwundet oder erbeutet wurden 793 feindliche Panzer und Sturmgeschütze, 1010 Geschütze aller Art, nahezu 2000 Fahrzeuge sowie große Mengen sonstiger Waffen und Kriegsgüter.

Westlich des Dufka-Passes brachen auch gestern alle feindlichen Angriffe im Abwehrerfolg zusammen.

Im Nordabschnitt dauerten die schweren Kämpfe bei verforten sowjetischen Kräfteeinheiten in unverminderter Härte an. Hierbei wurden 3 Panzer abgeschossen.

Südlich Liban erzielten unsere Divisionen in schweren Kämpfen erneut einen vollen Abwehrerfolg. Auch im Raum Kuch blieb den mit starken Kräften angreifenden Sowjets der erstrebte Durchbruch verweigert.

Gegen die Landfront der Halbinsel Sworbe wiederholten die Volksgewalten ihren Angriff, ohne zum Erfolg zu kommen.

Bei Angriffen britischer Bomber auf Marinestützpunkte in Norwegen wurden nach bisher vorliegenden Meldungen 6 Flugzeuge abgeschossen.

Kordamerikanische Terrorflieger warfen am gestrigen Tage Bomben auf das Stadtgebiet von München. Britische Flugzeuge griffen in den frühen Abendstunden Köln an. Die anglo-amerikanischen Tiefflieger terrorisieren weiter die Zivilbevölkerung in West- und Nordwestdeutschland.

Grauenhafte Bestialitäten der Volksgewalten südlich Gumbinnen

Von Kriegsberichterstatter Joachim Fischer

(V.R.) Als in diesen Tagen deutsche Truppen südlichwärts Gumbinnen in harten Gegenangriffen die durchgedrungenen Gardebrigadendivisionen der 11. Garde-Armee zurückdrängten und über die Romintse zurückwarfen, gewannen sie verlorengegangenes deutsche Gebiet wieder, das nur drei Tage vom Feinde besetzt war. Was die deutschen Truppen voranden, entlarvte ihnen Luft-Befehl Stalins, wonach die deutsche Bevölkerung anständig zu behandeln sei; denn die deutschen Soldaten fanden nicht nur verwundete, vermisste, gebrandschante und ausgeplünderte Pöle, niedergedröhene, wahllos erschlagene Vieh, sondern sie fanden er mordete geschändete deutsche Zivilisten, vor allem aber wieder, wie immer dort, wo der Volkswidmud Platz greift, geschändete, grausam vergewaltigte und niedergemachte deutsche Frauen.

Volkswidmud Mordgräber raste, nicht anders als in anderen Gebieten Europas, die von den Sowjets besetzt worden sind. Es ist ein Segen für die europäischen Völker, daß in dem Raum südlich Gumbinnen die Sowjets durch deutsche Panzertruppen gemoren wurden, denn nun konnte an den erschütterten Beispielen armer, vom Kriegsschicksal überfallener Menschen nachgewiesen werden, wie verloren, wie heuchlerisch, wie grausam und brutal der Volkswidmud sein System des Mordes und der Grausamkeit durchführt.

Die Schändungen der Frauen wurden durch Körperlage

und die zerrissenen Kleidungsstücke nach Trauungen verurteilungen einwandfrei geklärt. Auch die anderen Fälle wurden alle durch Verste, durch Offiziere und die Soldaten, welche die Ermordeten aufanden, festgestellt.

Das Aussehen der Volksgewalten ist der Beweis einer systematischen Erziehung zum Mord, so wie Gefangene auslösen — ebenfalls Angehörige der 11. Garde-Armee und der 2. Armee —, daß sie den Auftrag hatten, als vorderste Kampftruppe alles niedergubrenen und zu vernichten, damit die nachfolgenden bolschewistischen Verbände nicht sehen konnten, wie die Deutschen leben, so ist in dieses grausame Töden einer unmenslichen Soldateska Beweis für die Entwicklung eines Volkes, die wir als Weltzerstörer nur aufs höchste verabscheuen können. Wenn die jüdischen Kommunisten und die Offiziere des Feindes sich anstellen und den Sowjetarmisten jurafen: „Mörder, raubt, schändet — er ist der Deutschland!“ — dann brauchen sich die Führer der Gegenseite nicht zu wundern, wenn der Krieg besonders jetzt im östereuropäischen Raum eine Härte annimmt, wie sie vielleicht bisher noch nicht gegeben war.

Bolschewistische Mordgräber raste in Ostpreußen. Moskauer hat das. Denn die Erbitterung und die Härte der Kampfführung südlich Gumbinnen beweist gerade durch die hohen blutigen Ausfälle der dort kämpfenden bolschewistischen Verbände den Dank, den diese Blutstuten in uns ausgekost haben.

Volksturm riegelt ab

Erster Kampfeinsatz — Der Sowjetanmarsch abgefohlen

Seit 8 Tagen treten die in den ostpreussischen Grenzraum eingebrochenen Volksgewalten trotz ihres harten Kampfes auf den Menschen und Material auf der Stelle. Ihr Plan, Ostpreußen in schnellem Durchbruch zu überrennen, kann daher als gescheitert bezeichnet werden. Sie liegen Hunderte von Panzern und Tausende von Toten auf dem Schlachtfeld liegen. Deutsche Männer verteidigen hier ihre Heimat. Jeden Schritt, jedes angenommene Haus mußten die Volksgewalten mit hohen Verlusten bezahlen, um dann schließlich doch überall in der tiefenlebten Stellung aufgehoben und von verlässigen Beobachtern abgefohlen zu werden. Schuler an Schuler mit den langgestreckten Ostpreußen fanden hier die neuen Volksgrenadiere Divisionen im Kampf. Sie wurden bereits an den ersten Tagen der Schlacht im Wehrmachtbericht ehrend genannt. Nun trat ihnen der Volkskurm zur Seite. Die östpreussischen Volksturm-Parteilane übernahmen die Bewachung von Brücken, Eisenbahnkreuzen und Straßen. Beim Abtransport der Einwohner, der Viehherden und volkwirtschaftlich wichtigen Güter oblag ihnen deren militärische Sicherung.

Die harten Kampfstage in der Rominter Oelde brachten ihnen aber auch den ersten Kampfeinsatz Schuler an Schuler der Fronttruppe. Als der übermächtige Anmarsch der Volksgewalten in unsere Stellungen eine Lücke geoffen hatte und die Flanke einer Division bedrohte, riegelten die Männer und Jungen des Volksturms in einer Scene den feindlichen Angriff ab.

Washington verschleierte Niederlage

Gewundene Erklärungen der amerikanischen Marineoffiziere

Da die schwere Niederlage der 1. MA-Flotte in der See-Schlacht bei den Philippinen zusammenfällt mit dem amerikanischen Nationaltag, der in den Vereinigten Staaten alljährlich mit großen Kundgebungen und Erklärungen von hoher und höchster Stelle begangen wird, versuchen die führenden Kreise der USA-Marine, die Schlacht bei den Philippinen an einem großen USA-Sieg umzuwandeln. Der Oberkommandierende der USA-Flotte im Pazifik, Admiral Mitscher, ließ phantastische Reden über angebliche Verluste der Japaner aufmarschieren, erwähnte aber mit keinem Wort die Ausfälle auf amerikanischer Seite. Auffallend an seiner Rede war die Forderung, daß die höchste Bewährungsprobe der USA-Streitkräfte erst im nächsten Jahre kommen werde. Dieser Hinweis paßt schlecht zu seinem Siegesfanal und widerspricht allen amtlichen Erklärungen, die gerade in den letzten Wochen immer wieder brönten, daß jetzt die entscheidende Phase des Krieges im Pazifik angebrochen sei. Der USA-Flottenminister Forrestal wartete ebenfalls mit phantastischen Zahlen über japanische Verluste auf, um dann darauf hinzuweisen, daß die beschädigten japanischen Schiffe wieder repariert und noch einmal in den Kampf einbezogen werden könnten. Damit nahm Forrestal alles zurück, was er über die angeblich vernichtenden Ausfälle auf japanischer Seite zu berichten wachte.

Die Verlegenheit im anglo-amerikanischen Lager über die Schlappe der USA-Marine bei den Philippinen kommt

deutlich in einem Neuter-Telegramm zum Ausdruck, das besonders hervorhebt, daß die Japaner alle ihre Kräfte in den Kampf werfen, um den Ausgans des pazifischen Ringens zu entscheiden. Dieser Plan, so heißt es weiter, dürfte nicht ignoriert werden, und man dürfe daher die Kriegslage nicht mit Optimismus betrachten.

Rabaul, „eiserne Festung“ im Pazifik

Während der Kampf im Gebiet der Philippinen zu immer neuer Heftigkeit ansetzt, haben weiterhin viele japanische Garationen auf den einzelnen Inselgruppen des Südpazifik beinahe täglich in Abwehrkämpfen gegen Luftangriffe und Feuerüberfälle feindlicher Schiffgeschwade. Rabaul, Japans „eiserne Festung“ bei Neu-Britannien, 300 Kilometer von Neu-Guinea entfernt, liegt schon seit zwei Jahren unter dauernden heftigen Bombenangriffen, welche oft von mehreren hundert Flugzeugen ausgeführt werden.

Hast ganz an sich selbst angewiesen, so besagt ein Bericht von dieser vordersten Frontstellung, hat die Befestigung von Rabaul alle wichtigen militärischen Anlagen, Bunker und Unterfunkstationen in die Höhlen der die Stadt von Rabaul beherrschenden Berge gelegt. Die Stellungen sind so sicher angelegt, daß Verluste an menschlichen Leben schon überhaupt nicht mehr zu befürchten sind. Im Laufe der Zeit ist eine der Höhlen so weit angebaut worden, daß sie eine Art von Fabrik beherrschte, in der Waffen repariert und sogar neue gefertigt werden können. Den Frontbereichern zufolge werden dort Panzermine, Flammenwerfer und Panzerabwehrkanonen hergestellt. Die Befestigung des Bodens gehört mit an den Vorkriegsstand der Soldaten in Rabaul. Die Fruchtbarkeit begünstigt den Anbau von Gemüse, Kartoffeln, Hühnerfleisch usw. Auch die Viehzucht bringt reichen Ertrag. Nur das Hauptnahrungsmittel der Japaner, der Reis, wächst dort nicht. Da aber alle anderen Bodenfrüchte in so großer Menge vorhanden sind, kommt man auch ohne Reis aus. Die Verteidiger Rabauls sind wohl geküht, es mit jedem Angreifer auszukommen.

Mehrere Kriegsschiffe beschädigt

Neue Erfolge der japanischen Spezialluftwaffe

Die japanische Luftwaffe, in Sonderheit die japanische Spezialluftwaffe, griff am 20. Oktober im Gebiet der Insel Yamont (Luzon) ein feindliches Flottengeschwader, bestehend aus vier Flugzeugträgern und anderen Kriegsschiffen an. Sie konnte dabei einen Flugzeugträger schwer beschädigen und in Brand versenken, zwei Kriegsschiffe nicht erkannter Panart in Brand versenken sowie einen Kreuzer schwer beschädigen, auf dem ein heftiges Feuer ausbrach. Die Angriffe der japanischen Flugzeuge gegen dieses Flottengeschwader dauern an.

Am 27. Oktober wurden in der Leyte-Bucht von japanischen Flugzeugenheiten ein feindliches Schlachtschiff, ein Kreuzer und ein Transporter schwer beschädigt.

Eine japanische Luftformation, bestehend aus 22 Bombern und Jägern, Reile 14 nordamerikanischen Jagdflugzeuge über dem Raum von Tacloban zum Kampf. In erbitterten Luftkämpfen wurden alle feindlichen Maschinen abgeschossen, nur ein japanisches Flugzeug kehrte nicht zum Stützpunkt zurück.

Stufe Verbrauchermarkt

Stufenkataloge für den Handel mit Möbeln. Zur Vereinfachung der bisher sehr differenzierten Regelung bei den Höchstausgaben für den Handel mit Möbeln ist vom Reichsausschuss eine Ergänzungsregelung erlassen worden. Danach dürfen beim Absatz von Möbeln durch den Möbelhandel an den Verbraucher höchstens folgende Ausgabegrenzen auf die Nettoverkaufspreise ab Werk berechnet werden: Möbelgruppe 1 Unterhaltungsgeräte aus Holz 20 Prozent, Möbelgruppe 2 Rohmöbel (Möbel ohne Oberflächenbehandlung), Stuhlgruppen 40 Prozent, Möbelgruppe 3 sonstige Möbel 50 Prozent. Alle den Handel entziehenden Kosten sind durch die Handelsaufschläge abgedeckt, nur die Anfahrtskosten zum Verbraucher über die Gemeindegrenze hinaus dürfen zusätzlich in Rechnung gestellt werden. Der Erlös findet keine Anwendung bei Stuhlgruppen und abmontierten Möbeln.

Wozel Gas verbraucht die Sparlampe? Die normale Kochlampe des Gasbetriebes oder Gasofens verbraucht in Füllstellung in einer Stunde 450 bis 500 Liter Gas, die Sparlampe dagegen nicht mehr als 50 bis 60 Liter Gas. Praktisch würde man demnach bei Benutzung der Kochlampe auf Füllstellung mit einem Kubikmeter Gas (1 Kubikmeter = 1000 Liter) 2 volle Stunden kochen können, bei Benutzung der Sparlampe dagegen nur 20 Stunden. Die große Flamme soll also nur noch zum Ankochen benutzt werden, die Sparlampe dagegen zum Weiterkochen. Dauert das Ankochen einer Speise zehn Minuten, so wären das auf Gas umgerechnet 80 Liter. Kommt zum Weiterkochen auf Sparlampe noch eine Stunde dazu, so wären das rund 50 Liter Gas, während die volle Flamme 500 Liter Gas verbraucht. Ein Gasbadofen verbraucht in einer Minute etwa 100 Liter Gas. Es empfiehlt sich daher, das Vollbad durch ein Duschbad zu ersetzen.

Der neue Lebensmittelmarkt mit losen Marken. Zur Befreiung von Unklarheiten wird nochmals darauf hingewiesen, daß mit dem Inkrafttreten der neuen Lebensmittelkarten die Forderung aufgehoben werden ist, wonach vom Stammschicksal abgetrennte Marken nicht beliefert werden dürfen. Der Verbraucher kann nicht nur von den neuen Grund-, sondern auch von den Ergänzungsarten selbst die Einzelmarken abtrennen, mit denen er seine Lebensmittelkäufe tätigen will. Jede Abtrennung anderer Marken z. B. der Wochenkarten für ausländische Arbeiter, werden jedoch weiterhin nicht beliefert. Hier kommt es bei der bisherigen Regelung bleiben, weil nicht eine grundsätzliche Regenerhaltung in der Weise der Lebensmittelkarten der sonstigen Verbraucher durchgesetzt wurde.

Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm: 7.30-7.45 Uhr: Zum Hören und Bedenken: Das Bild der Erde. 8.30-9.00 Uhr: Der Frauenpiegel. 11.30-12.00 Uhr: Die bunte Welt. 12.30-12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 15.00-15.30 Uhr: Konzert der Wiener Symphoniker. Leitung: Leopold Ludwig. 15.30-16.00 Uhr: Solistenkonzert. 16.00-17.00 Uhr: Operettenmelodien. 17.15 bis 18.00 Uhr: Eine bunte Melodienfolge. 18.30-19.00 Uhr: Der Zeitgeist. 19.15-19.30 Uhr: Frontberichte. 20.15-21.00 Uhr: Unterhaltung zum Abend. 21.00-22.00 Uhr: Eine Stunde für dich.

Deutschlandsender: 17.15-18.30 Uhr: Musik zur Zimmerluke: Werke von W. A. Mozart, J. Haydn, G. Paganini. 19.00-19.15 Uhr: Korrespondentenberichte. 20.15 bis 21.00 Uhr: Zweite Sendung der Reihe „Reisewerke deutscher Kammermusik“. 21.00-22.00 Uhr: Abendkonzert des Hamburger Philharmonischen Staatsorchesters. Klavierkonzert G. Händel von Mozart. Solist: Erik Lien Bergbl. 4. Sinfonie F. Schumann. Leitung: Eugen Jochum.

Der Galgenvogel / Anekdoten von Barbara Klog

In jener Zeit, da noch die böhmischen Wälder unsicher gemäht wurden von unheimlichen Bänden, die ihre begüterten Mitmenschen von der Last irdischer Habe erleichterten, begab es sich, daß ein Hauptmann solcher Raubgesellschaft auf eine unheimliche Weise an den Galgen kam, den er ohnehin längst verdient hatte.

Dieser Hauptmann, der Bignac hieß und aus einem abligen Geschlecht stammte, kam eines Tages in die Nähe eines Dorfes, dessen Pfarrer als reich und geizig beschrien war. Solcher Reumund brachte Bignac auf einen Einfall, den er als den besten und glücklichsten seines Lebens bezeichnete. Ein Teil der Bande sollte, als Häfcher verkleidet, den Pfarrer aufsuchen, ihm mitzuteilen, man habe einen Schuldigen ergriffen, der nach Weisung ihres, der Häfcher Oberen am ersten besten Baum aufgehängt werden müsse. Am jedoch dem armen Sünden den Eintritt in das unbekannte Land der Ewigkeit und den Abschied von den bunten Dingen der Welt zu erleichtern, bitte man um des Pfarrers Beistand... „Während ihr nun“, fuhr Bignac fort und verzog spöttisch den schmalen Mund, „den würdigen Herrn an die Richtstätte geleitet, werden eure Namenstaben dem Pfarrhause einen Besuch abtun und sich in Kammer, Schränken und Truhen nach wertvollem Gut umsehen, wofür es dort ja reichlich geben mag.“ So wurden die Rollen verteilt: die Häfcher bestimmte, der Denker und — als Krönung des Ganzen — jener, der auf anschauliche Weise den Verurteilten darstellen sollte. Dieser aber, obwohl sonst furchtsam und verwegene, schrak in abergläubischer Edeu zurück vor einem Spiel, das ihm den Schatten des Todes über den Weg werfen sollte...

Bauer und Feldmarschall

Als jemand den Grafen Wolke kurz vor dem siebziger Jahre über die Lage ausfragte, verachtete, da soll der große Schweizer grantwortet haben: „Mit dem Regen bin ich zufrieden, der Hafer macht mir Sorgen.“ Und als nach dem streichen Feldzuge Bismarck in die Worte anbrach: „Was bleibt für uns, was wird nach solchen Erfolgen — nach gewaltigen großen Ereignissen jetzt uns noch wert erscheinen, es erleben zu dürfen — was kann uns noch zu einer Lebensfreude reichen?“, da erklang nach einer kurzen Pause die schlichte Stimme des Feldmarschalls: „Einen Baum wachsen zu sehen.“ Die Dankbarkeit des Vaterlandes ermöglichte dem Sieger von Königgrätz und Sedan die Erfüllung seines größten Wunsches: Er brauchte nicht länger mehr ein „Mann ohne Ar und Salm“ zu bleiben. Als er in Kreizau schloß geordnet war, sah man ihn nie ohne Baumstange aus dem Hause gehen. Und drohlig ließ sich der bei Dr. Albrecht Linnig zitierte Brief des Feldmarschalls: „Derr von Beht hat einen kalifornischen Bratfalten nach Breslau abgeschickt, und der Oberförster Becht soll für denselben 2000 Fülleneier überfenden... Das Wichtigste ist nun, eine Vorkehrung zu treffen, damit während mehrerer Monate ununterbrochen Wasser durch den Bratfalten fließt. Es bedarf für 40 Stunden 1 Liter, also für 2 Minuten 3 Liter und für 24 Stunden mindestens 2000 Liter = 2 Kubikmeter Wasser; also so viel wie zwei Kisten ausfüllen würden, die einen Meter lang, breit und hoch sind. Keine Idee war, einen solchen Kisten oder etwas größer in der Nähe der Holzpumpe

„Nah und froheln, Hauptmann!“ sagte er nach einigem Nachdenken. „Berst du, spielt du den Galgenmann.“ Und Bignac, dem noch nie ein unheimlicher Biesel aus der gauerplatteten Hand gerührt war, verlor in diesem einen Einfall, der ihm teuer zu stehen kommen sollte.

Der zweite Akt der Komödie, die einem Drama werden sollte, verlief in seinen Anfängen durchaus so, wie Bignac es sich gedacht: Der Pfarrer erschien mit Kreuz und Buch, und schon lehnte die vielprossige Leiter an dem Baum, schon stand der Denker auf deren höchster Stufe, während der folsche Denker, lächerlich ganz ernsthaft mit der Vorbereitung des Stricks beschäftigt, auf einem Aste lag, als etwas geschah, das jenen Vorgängen ein anderes Gesicht gab und sie vom spießbüchischen Spiel in die strenge und unerlöschliche Wirklichkeit wendete. Es geschah nämlich dieses: daß eine beträchtliche Anzahl von Verdammten und Soldaten sich auf die Banditen stürzte, und es blieb — auch in der Folgezeit — unklar, ob sie ein tödlicher Zufall oder ein aus Bignacs Reiben kommender Verrat an diesen Ort geführt. Raum nun sah jener, der mit übermütiger Luft die Rolle des Denkers spielte, diese Männer, sprang er auch schon, um Flucht und Rettung zu suchen, in einem einzigen wilden Satz zur Erde, wobei er nicht darauf achtete, daß er Bignac von der Leiter stieß. Der Rauhkopfmann stürzte herab und blieb tot liegen. Er hatte sich das Genick gebrochen.

Vielleicht ist es so, daß jemand, der mit Gefahr und Tod ein freies Spiel treibt, ebenfalls Mächten gnadenlos verfallt. Denn sie sind wirklächer als alles, was wir unsterblichkeit nennen.

auszustellen und zweimal des Tages vollpumpen zu lassen... Der Bratfalten konnte im Wagenschuppen oder aber auch in oder neben der Veranda stehen, und es müßte eine dünne Röhre herabgeleitet werden... Der Strom darf nicht so stark sein, daß die Eier herauszurollen... Die Deutzeit, bis sie kleinen frische auskommen und bis sie die Dotterblase verlieren, dauert aber drei Monate... Es folgen dann noch ausführliche Ermahnungen über den Bau dieser Apparatur. Auch um die Wärme und Reinheit des Wassers macht sich der Feldmarschall Sorgen. Eine Blechrinne soll angebracht werden, ein Trichter mit Riesel, Pinzette und Kanne will er selbst beschaffen. Derselben Einstellung entspricht es, wenn er sich auch durch Sturm und Regen nicht abschrecken läßt, Garten und Feld seinen täglichen Besuch abzulassen — denn allerdings zu Fuß, denn die Pferde müssen geschont werden! Und auf dem Telegramm, das er dem Deutschen Bauernbunde sandte, nannte er sich „Graf Wolke, Bauer.“

Pulver in der Holentafel. Ein Junge aus Nord, Kreis Gabeln, der in Reichenberg die Gewerkschule besucht, verwachte in seiner Holentafel eine kleine Menge des leicht entzündbaren Pulvers Nitrat. Woher der Junge das Pulver bekommen hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Als er auf dem Wege vom Radler Bahnhof zum elterlichen Hause ein Stück des Weges in schlechem Lauf zurücklegte, entzündete sich das Pulver in der Tafel und der Junge erlitt Verbrennungen am Oberarm, so daß er in das Gabelner Kreislankenhaus gebracht werden mußte.

Stadt Neuenbürg.

Verdunklungszeiten.

Für Neuenbürg gelten nur die im „Engländer“ veröffentlichten Verdunklungszeiten, die unbedingt eingehalten werden müssen.

Das überflüssige Einschlagen feindlicher Bomber verlangt darüber hinaus, daß mit dem Einschlagen der Beleuchtung sofort abgedunkelt wird, auch wenn die Verdunklungszeiten noch nicht begonnen haben.

Straßenreinigung.

Das Herbstlaub bringt Gefahren für Fahrzeuge und Fußgänger und verstopft auch die Kanalisation. Die Haus- und Grundstückeigentümer haben ihre anliegenden Straßen- und Gehwege, wenn erforderlich, täglich zu reinigen. Verfallene Straßenschilder werden befristet.

Den 31. Oktober 1944.

Der Bürgermeister.

Offizier- und Unteroffizier-

laufbahnen des Heeres, der Kriegsmarine, der Luftwaffe sowie Führer- und Unterführerlaufbahnen in der Waffen-SS.

Angehörige des Geburtsjahrganges 1929, die Offiziere oder Unteroffiziere in der Wehrmacht bzw. Führer oder Unterführer in der Waffen-SS werden wollen, müssen sich jetzt bewerben.

Eine frühzeitige Meldung führt nicht zu vorzeitiger Einberufung. Sie ermöglicht lediglich planvolle Regelung des Schul- und Lehrabschlusses und der Deranziehung zum RMW. Nur bei rechtzeitiger Meldung können Waffenwünsche erfüllt werden.

Bewerbungen sind zu richten:

- Für das Heer: An die dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegene Annahmestelle für den Führernachwuchs des Heeres, oder an den örtlich zuständigen Nachwuchsoffizier des Heeres, oder an das zuständige Wehrbezirkskommando, oder bei dem Ersatztruppenteil des Heeresregiments, bei dem der Bewerber eintreten will.
- Für die Kriegsmarine: An das für den Wohnort des Bewerbers zuständige Wehrbezirkskommando.
- Für die Luftwaffe: Von Offizierbewerbern an die Annahmestellen in Breslau, Hannover, München, Wien und Wankenburg in Thür. — Von Kriegsfreiwilligen und Unteroffizierbewerbern an den freiwilligen-Sachbearbeiter der Luftwaffe beim Wehrbezirkskommando.
- Für die Waffen-SS: An die für den jeweiligen Wohnort zuständige SS-Ergänzungsstelle, sowie an alle Dienststellen der allgemeinen SS und Polizei.

Eltern und Bewerber erhalten bei diesen Dienststellen alle weiteren Auskünfte. Das Oberkommando der Wehrmacht.

Familien-Anzeigen

Dobbel, den 31. Oktober 1944
Danksagung
Für all die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Helmgang unserer lieben Mutter, Großmutter, Urgroßmutter u. Schwiegermutter **Friedrika König**, geb. Knöller sagen wir Allen herzlichsten Dank.
Die trauernd Hinterbliebenen.

Herrenalb-Gaistal, 31. 10. 44
Danksagung
Für all die Liebe u. Anteilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Onkels **Karl Ludwig Keller** zuteil wurde, sagen wir Allen herzlichsten Dank.
Die Kinder mit Angehörigen.

Täglich kommen die Beschwerten, daß Brause: Federn fehlen werden. Drum pflege sie und halt' sie rein, die Rustica und Gito sein. **Brause & Co., Krefeld.**

Langenbrand, 31. Okt. 1944
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heldentodes meines lieb. Mannes, unseres unvergessl. Vaters, Sohnes, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels **Otto Wildenmann** sagen wir herzl. Dank. **Emma Wildenmann u. Kinder mit allen Angehörigen.**

Langenbrand, 31. Okt. 1944
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heldentodes meines lieb. Mannes, unseres unvergessl. Vaters, Sohnes, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels **Otto Wildenmann** sagen wir herzl. Dank. **Emma Wildenmann u. Kinder mit allen Angehörigen.**

Verschiedenes
Reibersbrant für totalgef. Artegerichte mit Kleinkindern dringend zu kaufen gesucht, möglichst in Herrenalb oder Umgebung. Erlangebote unter Nr. 123 an die Engländergeschäftsstelle.

Wer teilt lateinischen Unterricht an jugendlichen Jungen, 1. u. 2. Schuljahr in Wildbad. Schriftl. Angebote an Barth, Wildbad, Kerkerstr. 211, b. Frau Treiber.

Wer nimmt Möbel mit von Neuenbürg nach Ulm, Oriesbadgasse 16? Angeb. unter Nr. 122 an die Engländergeschäftsstelle.

Wer nimmt leeren Schrank und Nähmaschine gegen Vergütung von Florheim nach Wildbad mit? Angebote unter Nr. 120 an die Engländergeschäftsstelle.

Wer nimmt einige Kisten und Koffer von Stuttgart nach Wildbad gegen Vergütung mit? Angebote unter Nr. 121 an die Engländergeschäftsstelle.

Wer nimmt Bekleidung einiger Koffer und Kisten von Karlsruhe nach Neuenbürg mit? Angebote unter Nr. 118 an die Engländergeschäftsstelle.

Unterstellraum auch Garage für Lagerung zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 78 an die Engländer-Geschäftsstelle erbeten.

Geischt kleineres Lokal, Nebenimmer einer Wirtschaft oder Werkstatt, wenn auch nur teilweise freigegeben, für ruhige und feine Fertigung, über Kriegsbauer. Erlangebote unter Nr. 77 an die Engländergeschäftsstelle erbeten.

Gebrauchter Herd für Wehrlüche oder Lager geeignet, zu verkaufen. Preis RM 120.— **Dr. E. Finsch, Höfen a. Eng.**

Brille in schwarzem Etui auf der Straße von Wilhelmshöhe nach Schwann verloren. Abzugeben in der Engländer-Geschäftsstelle.

Schwarzer Hund entlaufen auf den Namen „Herr“ hörend. Mitteilung erbeten an Tolmon-Oro, Neuenbürg, Posten 12.

Jugelaufen junge Rahe, schwarz-weiß. Zu erforschen in der Engländergeschäftsst. Neuenb.

Sonsthalten auch mit den Körperkräften! Das heißt: Die Schaffenskraft legt nicht durch Leichtfertigkeit gefährden. Die bekannten Mittel zur Erneuerung der Kraft reservieren u. zur Vorbereitung gegen Aufbrauchschäden, wie z. B. Kalzan, sind erst nach dem Sieg wieder in jeder Menge zu haben. **Johann H. Wiffna, Berlin.**

Noch ist es Zeit

Die Gesamtsumme der Gewinne und Prämien in der 2.-3. Klasse beträgt immer noch mehr als 100 Millionen Reichsmark

Auch von der 2. Klasse ab können Sie noch in der Deutschen Reichs-Lotterie mitmachen! Lose erhalten Sie bei den staatlichen Lotteriekassensstellen. Kaufen Sie sich noch heute ein Los!

12.
Deutsche Reichs-Lotterie
Ziehungsbeginn der 2. Klasse

13.
November 1944
1 Los nur 2.- RM, 1 Los nur 6.- RM je Klasse

Das Haus für den guten Einkauf
Damen- u. Mädchen-KLEIDUNG
in Florheim

E. Berner
Ecke Metzger- u. Hermannstraße

VAUEN

„VAUEN“ pflichtig behandeln, denn wir können z. B. kriegsbedingt keine Reparaturen ausführen. Mit diesem Beschold in Ihnen wir täglich viele Reparaturarbeiten wieder zurücksenden. Deshalb behutsam umgehen mit **VAUEN-PFEIFEN, NURNBERG**

Hühneraugen

hemmen Sie bei fast jeder Tätigkeit. Wenn Sie beizelten **Lebewohl-Pflaster**

darauf legen, genügen meistens schon einige wenige Pflaster. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

Schenkt Bücher für unsere Soldaten

